würde bald ein allgemeiner Friede dem langen Blutvergießen ein Ende machen.

e.

Das sollte aber noch nicht geschehen. Dem Herzog Bernhard bot Frankreich Hülfe an. Es schien dem gewaltigen Minister Ludwig XIII., Richelieu, klug gehandelt, den Protestanten in Deutschland Hülfe zu leisten, um dadurch das Haus Oestreich zu schwächen, und bei einem künftigen Frieden etwas für Frankreich zu gewinnen, obgleich die französischen Protestanten, dort Hugenotten genannt, von ihm auf das strengste unterdrückt wurden. Herzog Bernhard nahm Richelieus Anerbieten an, und so ward denn Deutschland von Neuem von fremden Heeren betreten, und immer wilder und blindwüthender ward der Krieg. Nicht mehr an die große Sache der Gewissensfreiheit ward gedacht, Raub und Plünderung erfüllte die Seele der Soldaten und Generale. Was jetzt das schwedische Heer hieß, war auch nichts mehr als ein zusammengelaufener, durch den Krieg gänzlich verwilderter Haufen, so daß der Name Schweden Grauen und Entsetzen erregte, und man glaubte seinem ärgsten Feinde nichts Schlimmeres wünschen zu können, als daß die Schweden über ihn kommen mögten.

Der Herzog Bernhard hatte von dem französischen Bündnisse wenig Nutzen. Zwar gelang es ihm dadurch am Rheine Eroberungen zu machen; als er aber die Festung Breisach eingenommen, und nun Anstalt machte, hart an der französischen Grenze sich ein Reich zu gründen, starb er plötzlich, und wie er selbst äußerte an Gift. (1639.) Vorher war auch der Kaiser (1637) von dieser Welt abgerufen, ohne daß er das Ende des Kriegs gesehen hatte. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand III. Nun führten nur noch einzelne schwedische Generale, der furchtbare Banner, der schnelle Torstenson und Gustav Wrangel den Krieg gegen den Kaiser und die Ligue. Mit abwechselndem Glücke durchzogen sie Deutschland von einem Ende bis zum andern; auch in des Kaisers Erbstaaten drangen sie wiederum ein, und so geschah es, daß Prag, wo die erste Gewaltthat geschehen, auch der Ort war, wo das letzte Blut in diesem Kriege vergossen ward.

Schon seit 1640 waren die Gesandten der kriegführenden Mächte in den westphälischen Städten Osnabrück